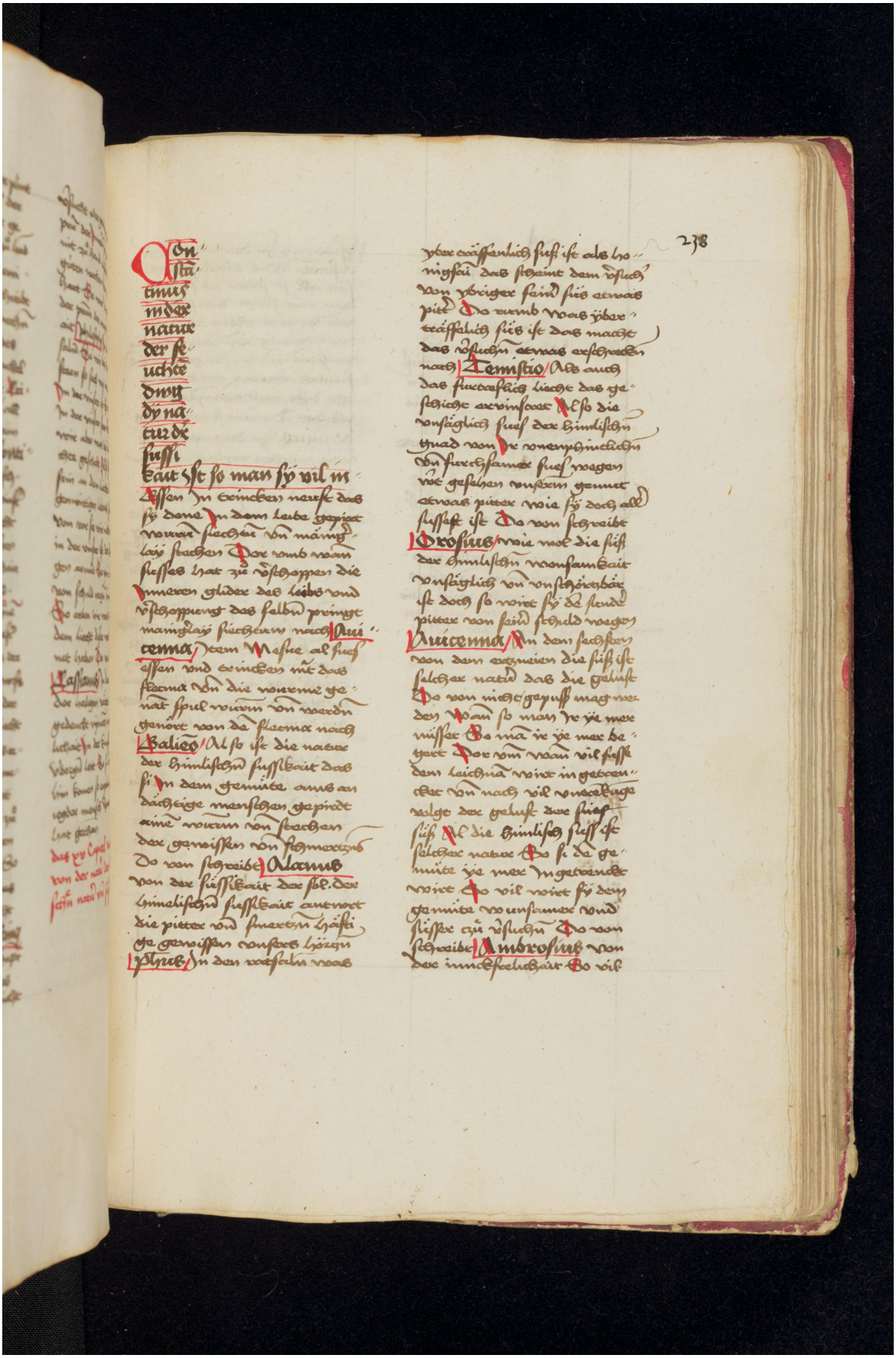
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=35279
Copyright: Innsbruck, Prämonstratenser-Chorherrenstift Wilten



238

Von
stu
tinus
mder
natur
der fe
uchte
dwrt
dy na
tur de
fussi
teit ist so man sy vil m
essen in teinchen nerfe das
sy dane in dem leibe gepirt
vorwar slachter vn mänig
lay slachen Dor vmb wan
fesses hat zu vstoppen die
inneren glider des leibs vnd
vstoppung das selben pringt
mangelay fürchten nach Aui
cenna Denn Nasse al fuch
essen vnd teinchen mit das
flegma vn die vouenne ge
nat spul vorwin vn werdn
genort von da flegma nach
Galieno Al so ist die nature
der himlischen fussikeit das
sy in dem gemüte auch an
dächtige menschen gepirt
eine vorcht von slachen
der genossen vn fygmartyrs
Do von schreibt Alcanus
von der süssikeit der sel. der
himalischen fussikeit anevnot
die pitter vnd smertzen häfti
ge genossen vnsers hörzn
Plinius In den vetsten was
ybre eässenlich fuch ist als ho
nigsüs das steimt dem vfluch
von ybriger faind süs etwas
pitt Do vmb was ybre
eässenlich süs ist das macht
das vfluchn etwas erschrecken
nach Themisto Als auch
das fleytzaßes liecht das ge
sticht ze winsent Also die
vnsäglich fuch der himlischen
gnad von re vnempfindlichn
vn furchtsamer fuch wagen
vnd gesalzen vnsern gemut
etwas pitter wie sy doch all
fussikeit ist Do von schreibt
Orosius wie wol die süss
der himlischn wonsamkeit
vnsäglich vn vnsprichbar
ist doch so wirt sy de sunde
pitter von faind schuld wagen
Aurcenna In den sechsten
von dem erzneien die süss ist
selczam natur das die gelust
Do von nicht gesuss mag wer
den Wan so man re ye mer
nusset So mn re ye mer be
yert Dor vom wan vil fuch
dem leichnam wirt in gestren
ckt vn nach vil vnsalbunge
volgt der gelust dure fuch
süs Also die himlisch sussikeit
selczam nature So sy de ge
mute ye mer ingetrancke
wirt So vil wirt sy dem
gemute vnvsmer vnd
süsser czu vfluchn Do von
schreibt Ambrosius von
der innecsselikeit So vil